

Einige Gedanken zur Erziehungsberatungstätigkeit

Berate ich Menschen, die in einer erzieherischen Verantwortung stehen, so habe ich es mit einem komplexen Kräftefeld zu tun, von dem es gut ist, als Beratender ein Bewusstsein zu haben.

Dies gilt sowohl für die Inhalte als auch für meinen Bezug zu den Inhalten. Es ist gut, einen lebendigen Bezug zu den Inhalten zu pflegen und diesen immer wieder forschend zu aktualisieren.

Ich möchte 4 Bereiche benennen.

I. Diagnostik:

1. Diagnostik der kindlichen Konstitution und schulischen Leistung
2. Diagnostik der Familienkonstellation

II. Gesprächsführungskompetenzen:

1. Kenntnis von der Struktur eines Gespräches
2. Gesprächsführungstechniken
 - Aktives Zuhören
 - Positives Umdeuten
 - Ressourcenorientiertes Fragen
 - Zirkuläres Fragen

III. Selbstwahrnehmung des Beraters:

1. Aktuelle Befindlichkeit
2. Biografische Erfahrungen
3. Rollenklarheit
4. Bewusstsein der inneren Haltung

IV. Beratungserfahrung:

1. Anzahl der Jahre
2. Häufigkeit pro Woche
3. Schriftliche Dokumentation der Beratungen
 1. durch alle Phasen des Gespräches
 2. nur für die Beschlüsse
 3. nur für die persönlichen Lernmomente

Diese 4 Bereiche lassen sich beliebig um Unterthemen erweitern. Ich möchte mich auf die genannten Unterthemen beschränken.

I. Diagnostik

1. Diagnostik der kindlichen Konstitution und schulischen Leistung

Die Gefahr ist, dass die Ratsuchenden sich verunsichert fühlen können, wenn sie eine Diagnose gestellt bekommen. Oft wehren sie sich dann gegen Einsichten. Wichtig ist es also, die empathische Haltung nicht zu verlieren bei der Diagnose, das heißt **mitfühlt** oder **hinüber fühlt** als Beratender.

GA205: Steiner: ...denn die Liebe beruht darauf, dass man nicht hinüberfließt in den anderen, sondern dass man eine Individualität bleibt, getrennt ist, und dennoch hinüber fühlt.

Wenn man konstitutionelle Einseitigkeiten wie z.B. das Großköpfige erkennt, dann kann man da hinüberfühlen, wie sich das wohl anfühlt. Abheben, herausheben aus den Realitäten.

Beschreiben die Eltern ihr Kind – so unkonzentriert, es bleibt nicht bei der Sache, träumt weg, sitzt stundenlang, dann gemeinsam versuchen zu fühlen wie es dem Kind geht: Fallschirmspringer, Segelflugzeug, Ballonfahrer. Gleitet durch die Luft. Wann würde Ballonfahrer aufwachen? Wenn Ballon auf die Erde stößt – Kräftige Berührung mit der Erde –Springen, laufen.

Aus dem gemeinsamen Nachfühlen dessen wie es dem Kind wohl geht, die Diagnose aber auch weiterführende Handlungsansätze sichtbar werden lassen.

Da gibt es 5 Bereiche in der anthroposophisch orientierten Diagnostik:

- Heilpädagogische Krankheitsbilder
- 6 Konstitutionstypen
- Sinnesentwicklung
- Motorische Entwicklung
- Lernentwicklungsstand bei Schulkindern

Das diagnostische Feld, das man selber beherrscht deutlich machen. Fehlende Diagnostik durch Empfehlung an Fachleute einholen.

2. Diagnostik der Familienkonstellation

Nicht nur konstitutionelle Diagnostik ist wichtig, sondern auch das Erkennen von Familienbesonderheiten. Familien haben Stärken und Schwächen auf verschiedenen Gebieten.

Physische Ebene

- -angemessene Wohnverhältnisse, nicht zu eng, nicht zu weit
- -Familienstrukturen: welche Personen gehören dazu

Gewohnheitsebene

- -Zeitliche Strukturen
- -Regeln

Beziehungsebene

- -Nähe und Distanz
- -Beziehungsdynamiken
- -Kommunikationsstile
- -Generationsübergreifende Muster
- -Paarbeziehung
- -Biografische Fragestellungen der Erziehenden

Intentionale Ebene

- -Erziehungsziele
- -Werte

Kreative Medien im Umgang mit der Familienberatung einzusetzen sind:

- Genogrammarbeit
- Aufstellungsarbeit
- Beziehungsskulpturen
- Rollenspiele
- Biografisches Arbeiten
- Schreiben

II. Gesprächsführungskompetenzen

1. Kenntnis von der Struktur eines Gespräches:

Die eigene Arbeitsweise - Dauer des Gespräches, Anzahl der Gespräche, Preis – sich bewusst machen und dem Ratsuchenden mitteilen.

Nach einer anwärmenden Einleitung folgen die Problembeschreibung, die Fragefindung, Zielformulierung und Auftragsklärung. Erst dann kann die Arbeit am Anliegen beginnen.

Sehr wichtig ist es, den Abschluss mit den gewonnen Einsichten und den Beschlüssen klar zu formulieren. Das Vereinbaren weiterer Treffen gehört auch hierher.

In der Gesprächsführung stehen der Kontakt und das Empathische Mitempfinden im Vordergrund. Der andere fühlt sich verstanden und nicht allein gelassen. In der Diagnostik dagegen geht es um Erkenntnisse. Diagnosis heißt Hindurchschauen, Erkennen an Symptomen. So kommen wir jetzt zu dem 1. oben genannten Bereich.

2. Gesprächsführungstechniken

Die Aufgabe des Menschen ist es, Geistiges in das Erdenleben zu tragen. Das der Mensch dies als Erwachsener in einer ihn befriedigenden Weise tun kann, dazu soll die Erziehung des Kindes beitragen. Die Kindererziehung wird heute vom sozialen Umfeld nicht mehr gestützt und getragen. Die Erziehenden stehen ganz alleine da, ja, sie müssen gar noch gegen den Sog der Medien und des Konsums sich behaupten. Den Erziehenden wollen wir bei dieser so neuen Aufgabe, so scheinbar ganz allein und eigenverantwortlich zu erziehen, in der Erziehungsberatung zur Seite stehen.

Es ist ganz wesentlich, den ratsuchenden Eltern mit einer achtungsvollen Haltung zu begegnen. Diese Haltung ist notwendig, damit die Eltern den Mut finden hinzuschauen. Die Haltung benötigt Gesprächsführungstechniken, um in der Realität wirksam werden zu können. Hier ein Überblick, wir werden sie noch üben.

Als erstes benötigen die Ratsuchenden unsere Aufmerksamkeitskräfte. Diese können wir über das Aktive Zuhören erlebbar machen, indem ich zuhöre und mich bestätige, mich vergewissere, wiederhole, was der andere gesagt hat.

Ich leite meine Sätze ein mit:

Ich höre,...

Ich habe verstanden, dass....

Habe ich das richtig gehört....

Ist es so, dass.... ...

immer deutlich machend, dass ich Vermutungen ausspreche und mich gerne

korrigieren lasse.

Indem ich versuche, den anderen zu verstehen, kommt er in Kontakt mit seinen wirklichen Anliegen.

Aufmerksamkeit ist das natürliche Gebet der Seele, hat ein französischer Philosoph gesagt. Durch das aktive Zuhören kann ich Realitäten der geistigen Welt sinnlich erlebbar machen. Wir können die Menschen erleben lassen: Geistwesen schauen dich mit großem Interesse an. Sie unterstützen deine Gehversuche bei der Übernahme von Eigenverantwortung.

Das Ziel dabei ist, mit dem Engel des Kindes, dem Engel der Eltern, dem Engel der Familie in Berührung zu kommen, also mit den geistigen Führungsmächten der Betroffenen. Dadurch stärken wir ihr Selbstvertrauen und ihr Empfinden von Autonomie.

Wenn ich mit Achtung und Ehrfurcht auf das Gewordene schaue, kann ich Keime für die Zukunft darin entdecken. Enthusiasmus kann dann die Kräfte der Menschen beflügeln. Techniken, über die dieses realisiert werden kann, sind das ressourcenorientierte Fragen und das Positive Umdeuten.

Positives Umdeuten: Das Kind zerstört alle schönen Stimmungen

- Kann es sein, dass Ihr Kind sich nicht wohl fühlt in seiner Haut?
- Kann es sein, dass Ihr Kind die Stille nicht erträgt?

Ressourcenorientiertes Fragen: Wo ist Ihr Kind ganz im Einklang mit sich?

- Ganzversunken vertieft. Was tut es gerne? Wo zufrieden?
- Wo sind Sie als Familie im Einklang miteinander?
- Wie haben sie das geschafft, die schwierigen Zeiten auszuhalten?
- Wenn über Nacht ein Wunder geschähe.

Um Menschen aus festgefahrenen Denkbahnen zu befreien, ist das **Zirkuläre Fragen** hilfreich.

Eine Situation mit dem Kind schildern lassen:

- Was glauben Sie, was das Kind in dem Moment gedacht hat?
- Was hat es wohl gefühlt?
- Was würde sein Freund dazu sagen?
- Was würde sein Großvater dazu sagen?

III. Selbstwahrnehmung des Beraters:

Wichtig für den Berater ist, im Kontakt mit seiner täglichen Befindlichkeit zu sein. Dazu bedarf es einer guten Körperwahrnehmung, zu der jeder seine individuellen Wege finden wird.

Der Berater kann sich genauso für sein eigenes Leben interessieren, wie er sich auch für das Leben der Ratsuchenden interessiert. Gut ist es, die eigenen Kindheitswunden zu kennen. Dieser aktive Umgang mit dem eigenen Leben hilft im Kontakt mit den ratsuchenden Eltern brüderlich/schwesterlich zu bleiben und nicht in die Expertenrolle zu rutschen. Die Hartnäckigkeit, die man an seinen eigenen Prägungen erlebt, lässt einen geduldiger mit den anderen Menschen sein und die Veränderungsmöglichkeiten realistischer einschätzen.

Außerdem ist man viel kreativer in der Arbeit an den Problemen der anderen.

Die Selbstachtung, die man sich abringen kann am Umgang mit den eigenen Verhaltensmustern ist eine gute Grundlage für die eigene Kommunikationsfähigkeit.

Unerlässlich ist es, den ratsuchenden Eltern gegenüber die eigene Rolle deutlich zu machen. Stehe ich als Lehrer ihres Kindes, als Kindergärtnerin ihres Kindes vor ihnen, oder bin ich in einer unabhängigen Position. Wie verstehe ich meine Rolle? Brückenbauer, Fensterputzer, Bergführer? Was sind meine Ziele und Werte? Möchte ich den Alltag erfreulicher gestalten helfen, möchte ich Therapien vermitteln, was sind meine Möglichkeiten?

IV. Beratungserfahrung

Wie viele Jahre Beratungserfahrung habe ich? Haben sich die Beratungen verändert im Verlaufe der Jahre? Wie häufig berate ich pro Woche? Berate ich alleine oder zu zweit? Habe ich die Möglichkeit der Reflektion des Gespräches mit einer Kollegin? Habe ich Supervision gemacht?

Bestand die Notwendigkeit einer schriftlichen Dokumentation der Beratungen

- durch alle Phasen des Gespräches
- nur für die Beschlüsse
- nur für die persönlichen Lernmomente.

Bleibe ich als Berater in diesem aktiven Kontakt zu mir selber, bietet der Beruf eine große Chance, fortlaufend zum „Bewusstsein seines Menschentums“ zu kommen. Dies ist ein Individualisierungsprozess, der zeitgemäß ist. Andererseits komme ich über die Fragen der Ratsuchenden in Kontakt mit dem herrschenden Zeitgeist und bleibe im Kontakt mit dem aktuellen Zeitgeschehen.

Heide Seelenbinder